

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

28.7.1904 (No. 272)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 28. Juli.

№ 272.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gestaltete Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Reklamationsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

August und September

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberlehrer Ernst Emil Tritscheler an der Realschule in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstehendes Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 30. Juni 1904 gnädigst geruht, den Oberlehrer Ernst Emil Tritscheler an der Realschule in Karlsruhe auf sein untätigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf den 11. September 1904 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogtum und der auswärtigen Angelegenheiten vom 21. Juli d. J. wurde Betriebsassistent (Eisenbahnpraktikant) Adolf Godt in Mannheim zum Betriebssekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Amerikanisches Heerwesen.

Ueber die Reformen im Heerwesen der Vereinigten Staaten schreibt unser auswärtiger militärischer Berichterstatter:

Präsident Roosevelt hat sich bei Ausübung des ihm nach dem Heeresorganisations-Gesetz vom 2. Februar 1901 zustehenden Rechtes, innerhalb der Grenzen von 58 000 bis auf 98 000 Mann alljährlich die Friedenspräsenzstärke der Armee zu bestimmen, bisher immer an die niedrigst zulässigen Grenzen gehalten, vermuthlich, um damit auch in dieser Beziehung seine lediglich auf den Frieden gerichteten Bestrebungen zu betätigen. Es kann daher nicht auffallend erscheinen, wenn er in diesem Jahre eine nur minimale Erhöhung des Friedenseffektivs hat eintreten lassen, indem er dasselbe auf 59 946 Mann festsetzte, gegenüber 59 866 Köpfen, die das Heer im vorigen Jahre zählte. Infolge der Beibehaltung des geringen Heeresfontingents sind auch die Hoffnungen aller derer zunichte geworden, die im Interesse einer kriegsgemäßen Ausbildung der Einzelheiten bei der Infanterie und Kavallerie auf eine Erhöhung der Kopfzahl der Kompanie und des Reitertrupps gerechnet hatten. In der Tat muß es keine leichte Aufgabe sein, mit einer Infanterie-Kompanie von nur 65 Mann und einer nur ebenso starken Eskadron (Troop) eine kriegsbrauchbare Truppe zu formieren oder dieselbe reglementarisch so auszubilden und zu verwenden, wie es der Ernstfall fordert. Denn Reservisten in unserem Sinne kennt das amerikanische Heerwesen nicht und wenn sich auch im Mobilmachungsfalle viele ehemalige Soldaten freiwillig zum Heeresdienst melden, und damit manche Lücke in den Regimentern gefüllt wird, so ist die Armee in der Hauptsache doch auf Werbung angewiesen, um die schwachen Friedensseinheiten zu ergänzen. Es ist klar, daß je schwächer die letzteren sind, desto schwieriger sich die Formation eines wirklich brauchbaren Kriegsinstrumentes gestalten muß.

Unter den vielfachen Änderungen von Bestimmungen, Verordnungen usw., die in letzter Zeit über das Heer der Vereinigten Staaten bekannt geworden sind, stehen diejenigen, die die Beförderungsprüfungen der Offiziere betreffen und die der erst kürzlich geschaffene Generalstab bearbeitet hat, mit an erster Stelle. Aus der neuen Verfügung geht vor allen Dingen hervor, daß der Offizier seine Eignung für eine Beförderung in viererlei Hinsicht nachzuweisen hat, indem er in moralischer und körperlicher Hinsicht, sowie mit Bezug auf seine berufliche und seine allgemeine dienstliche Tüchtigkeit einer Prüfung unterzogen wird, bevor er den nächsthöheren Dienstgrad

erreichen kann. Für die Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, mit der diese Prüfungen seitens der dazu eingesetzten Kommission vorgenommen werden, spricht unter anderem die Bestimmung, daß ein Offizier, der aus irgendwelchen Gründen auf ein Jahr mit seinen Aussichten auf Beförderung zurückgestellt worden ist, im folgenden Jahre nicht wieder von derselben Kommission geprüft werden darf. Auch das allgemeine Dienstreglement hat bei erneuter Durchsicht eine Reihe wesentlicher Änderungen erfahren, aus denen die nachstehenden hervorzuheben sind: Abkommandierungen von Offizieren aus der Front sind erst gestattet, wenn sie zwei Jahre (früher drei) in ihrem Truppenteil Dienst getan haben. Während früher die Abkommandierung von Kompaniechefs, von ganz dringenden Fällen abgesehen, verboten war, heißt es jetzt, daß sie sich womöglich auf die gesetzlich vorgezeichneten Fälle beschränken sollen. Versetzungen von Kompanieoffizieren können vom Regimentskommandeur verfügt werden, wenn dabei ein Garnisonwechsel nicht nötig ist (früher nur vom Kriegsminister). Den Artillerie-Districtskommandeuren ist die gleiche Befugnis wie den Regimentskommandeuren eingeräumt. Die Divisionskommandeure dürfen den Offizieren vier, die Departementskommandeure und die Bureauchefs zwei Monate, die Garnisonskommandanten zehn Tage (früher sieben) Urlaub geben. Urlaub zu kennen darf von den Divisions- und Departementskommandeuren nur bis zu einem Monat, von den Garnisonskommandanten nicht über zehn Tage gewährt werden. Auch eine neue Schießvorschrift für Handfeuerwaffen ist an das stehende Heer und an die Miliz ausgegeben worden. Sehr eingehend wird in dieser Verordnung das Preisschießen behandelt, auf das bei der amerikanischen Armee besonderer Wert gelegt wird. Im Unterschied zu den Bestimmungen in anderen Heeren gibt es jedoch hierbei keine Auszeichnung für den einzelnen besten Schützen, sondern nur solche für die beste Gruppe eines Truppenteiles, die bronzene, silberne und goldene Medaillen erhält, je nach den Resultaten, die das Preisschießen ergab. Bestimmungsgemäß darf die Infanterie und die Kavallerie einer Division je ein Preisschießen abhalten.

Invalidentrente.

△ Berlin, 26. Juli.

Befanntlich ist eine Erhebung über die Gründe veranfaßt, die zu der unverhältnismäßigen Zunahme der Invalidentrentenzahlungen in den letzten Jahren beigetragen haben. In welcher Weise die Steigerung der Invalidentrentensumme sich in den letzten Jahren vollzogen hat, ersieht man aus einer jüngst veröffentlichten Zusammenstellung des Reichsversicherungsamtes. Nach dieser haben die im Jahre 1903 auf Grund des Invalidentrentengesetzes geleisteten Zahlungen 124,8 Millionen Mark betragen, wovon 92,9 Millionen Mark auf die Invalidentrenten, 2,2 Millionen auf die Krankenrenten, 22,1 Millionen auf die Altersrenten und 7,6 Millionen auf die Beitragsersparungen entfielen. Der Betrag, der im letzten Jahre für die Invalidentrenten gezahlt wurde, nahm demgemäß schon etwa drei Viertel der Gesamtzahlung in Anspruch. Im Jahre 1900, in welchem von der Gesamtzahlung in Höhe von 87,1 Millionen auf die Invalidentrenten 53,6 Millionen Mark entfielen, beanspruchten die letzteren nur drei Fünftel. Die Entwicklung in dieser Richtung ist scheinbar auch noch nicht zum Abschluß gekommen. Uebrigens hat hierzu auch der Umstand beigetragen, daß in letzter Zeit die Summe der Altersrenten von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist. Im Jahre 1900 machte sie noch 26,2 Millionen Mark aus, im Jahre 1901: 24,7, im Jahre 1902: 23,5 Millionen Mark, um im Jahre 1903 auf 22,1 Millionen anzuliegen. Im Laufe von drei Jahren ist die Summe der Altersrenten um 4 Millionen Mark oder um nahezu ein Siebentel gefallen. Die bedeutendste Steigerung hat jedoch die neue Rentenart der Krankenrenten aufzuweisen. Sie stieg von 0,7 Millionen Mark im Jahre 1900 auf 1,3 Millionen im Jahre 1901, auf 1,8 Millionen im Jahre 1902 und auf 2,2 Millionen Mark im Jahre 1903. Die Steigerung von 1902 auf 1903 hat nicht weniger als 23,6 Prozent ausgemacht. Da die Gesamtzahlungen aus reichsgesetzlichen Renten und Beitragsersparungen im Jahre 1902 rund 111,1 Millionen Mark ausmachten, so haben sie sich im letzten Jahre um 13,7 Millionen Mark oder um 12,3 Prozent vermehrt. Die Steigerungen, die die Invalidentrentenzahlungen in den letzten Jahren durchgemacht haben, zeigen sich am besten bei ihren Berechnungen auf

(Mit einer Beilage.)

10 000 M. reichsgesetzlicher Gesamtzahlung. Von 10 000 M. reichsgesetzlicher Zahlungen kamen im Jahre 1903 auf Invalidentrenten 7439 M. gegen 7075 im Jahre 1902, 6639 im Jahre 1901 und 6152 im Jahre 1900; auf Altersrenten dagegen 1773 im Jahre 1903 gegen 2117 im Jahre 1902, 2518 im Jahre 1901 und 3012 im Jahre 1900. Man ersieht aus diesen Gegenüberstellungen ganz deutlich, in wie hohem Maße die Bedeutung der Invalidentrenten bei der Durchführung des letzten der drei großen Arbeiterversicherungsgesetze in Deutschland zugenommen hat, während die der Altersrenten immer mehr zurückgeht.

Die „Erinnerungen“ des Herrn v. Mittnacht.

SRK. Stuttgart, 26. Juli.

Die heute bei Cotta erschienenen „Erinnerungen an Bismarck“ von dem langjährigen württembergischen Ministerpräsidenten Herrn v. Mittnacht enthalten, so klein das Werkchen mit seinen 65 Seiten Text und 21 Seiten Anmerkungen auch ist, nicht wenig Bemerkenswertes in persönlicher wie in politischer Hinsicht. Ist doch die Schrift, abgesehen etwa von den Denkwürdigkeiten des bayerischen Ministers Grafen Bray, die erste Veröffentlichung dieser Art von bundesstaatlicher Seite. Auch ist es von besonderem Reiz, zu beobachten, welche Eindrücke eine so ausgeprägte und bedeutende Persönlichkeit wie Mittnacht davon bewahrt hat, daß er „in großer Zeit einen Großen und Starken in der Nähe gesehen“. Was die persönlichen Züge betrifft, so sei beispielsweise hervorgehoben ein Dankbrief Bismarcks auf ein Kondolenzschreiben Mittnachts zum Ableben der Fürstin, worin der Fürst auspricht, daß mit dem Tode seiner Frau für ihn „die Zwecklosigkeit weiteren Lebens vollständig geworden“ sei. Von besonderem Interesse ist die Schilderung, wie Bismarck mit den einzelstaatlichen Ministern verkehrte. Württembergische Leser werden mit Befriedigung die Wertschätzung und das Vertrauen kennen lernen, mit dem Herr v. Mittnacht durch den ersten Kanzler beehrt wurde, und für die württembergische Zeitgeschichte ist von nicht geringem Interesse eine diskrete Intervention, die Bismarck im Winter 1888 zugunsten Mittnachts unternahm, als dessen Stellung bei König Karl aus nicht-politischen Gründen als erschüttert galt, und zwar unternahm auf Wunsch des jetzigen Königs, der damals die Stelle seines im Ausland weilenden königlichen Oheims vertrat.

Unter Bezugnahme auf die Veröffentlichungen von Prof. Dr. D. Lorenz gibt Herr v. Mittnacht sein Urteil auch über das Verhältnis zwischen Kaiser Wilhelm I. und Bismarck und über ihren Anteil an der Reichsgründung ab und er kommt zu dem sorgfältig abgewogenen Spruch: „Die Begründer des Reichs sind der große Kaiser und sein großer Kanzler“. Dem Werke beider spricht Herr v. Mittnacht sicheres, dauerndes Gedeihen zu. „Die Entwicklung des Reichs ist nach Bismarcks Ausscheiden nicht stillgestanden, seine Sicherheit und Machtstellung sind nicht verringert. Der nationale Gedanke hat sich trotz des Geredes über Reichsverdrossenheit vertieft. Ansehnliche Fortschritte in Gesetzgebung und Organisation sind erreicht, neue große Ziele und Aussichten eröffnet“. — Einen bedeutenden Raum nimmt die Darlegung der Verhandlungen über die Pariser Verträge ein und hier erfährt man die noch unbekannte Tatsache, daß in einem gewissen Stadium dieser Verhandlungen Bismarck die Eventualität eines Abschlusses zunächst ohne Bayern ins Auge gefaßt hatte und daß er an Mittnacht die Frage stellte, ob wohl der König von Württemberg sich würde bereit finden lassen, in der Kaiserfrage die Initiative zu ergreifen. Im Zusammenhang mit diesen Dingen erörtert Herr v. Mittnacht auch ausführlich den Bundesratsauschuss für die auswärtigen Angelegenheiten, und die Politiker, die in den letzten Jahren gerade im württembergischen Landtag diesen Ausschuss so häufig zur Sprache gebracht haben, werden einigermaßen überrascht sein, zu lesen, wie Mittnacht diesen Ausschuss als eine vorzugsweise bayerische Angelegenheit behandelt und wie nüchtern er über denselben urteilt. Was bayerische Verhältnisse anlangt, so ist auch interessant eine Bemerkung Bismarcks aus dem Jahre 1875, daß er ein ultramontanes Ministerium in Bayern „nicht eben fürchten“ würde.

Von unmittelbarer Bedeutung für die Politik der Gegenwart erscheint es, wie Herr v. Mittnacht der von ihm geschilderten Stellung Bismarcks zu Unitarismus und

Partikularismus eine Anwendung gibt auf die Fragen des Eisenbahnwesens. „Bismarck“ — sagt er — „würde die preußisch-heftige Eisenbahngemeinschaft mit dem Ziele des Betriebs und der Verwaltung des ganzen deutschen Eisenbahnkomplexes durch einen Einzelstaat, welcher Verwaltung gegenüber das verfassungsmäßige Aufsichtrecht des Reichs gänzlich machtlos wäre, als den richtigen Weg zur Verwirklichung der Verfassungsbestimmungen über das Eisenbahnwesen nicht anerkannt, vielmehr nach Gründung des Reichs als einen Anachronismus angesehen haben.“ Die unter den deutschen Eisenbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen „werden zu einem guten Ziele nur dann führen, wenn eine zielbewußte, kräftige und zugleich bundesfreundliche Hand sie leitet. Und diese Leitung kann nur von Preußen ausgehen. . . . Es kann nicht, seiner guten Eisenbahnrente sich freuend, gleichgültig zusehen, wie die anderen fertig werden, und sie einzig auf die geöffnete enge Lüre des Art. 22 des Gemeinschaftsvertrags verweisen. . . . Wenn Preußen den Einzelstaaten mäßigen Raum läßt für die Selbstverwaltung ihrer Bahnen, da wo sie mit dem in-nigen Anschluß vereinbar ist, so werden die erhofften Er-folge nicht ausbleiben.“

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe um Tschitschiao.

* **St. Petersburg, 26. Juli.** Die Generaluropatkin an den Kaiser weiter meldet, besetzte eine russische Abteilung am 21. Juli den Pchanlinpaß. Am Nachmittag des folgen-den Tages begann in der Umgebung des Passes ein Gefecht, in welchem die Japaner, die etwa eine Brigade stark waren, die Russen in der Front bedrängten und sie auf beiden Flügeln um-gingen. Die Russen zogen sich langsam zurück. Um 7 Uhr abends stellten die Japaner, nachdem sie den Pchanlinpaß eingenommen hatten, den Angriff ein. Auf russischer Seite sind ein Offizier und 49 Mann verwundet worden; die Zahl der Gefallenen ist noch nicht festgestellt.

* **St. Petersburg, 26. Juli.** Generaluropatkin meldet dem Kaiser vom 25. Juli: Erkundigungen, die in letzter Zeit täglich in der Richtung auf Kaittschou und Siahotan ausgeführt wurden, ergaben, daß der Feind den Stamm und die Abhänge der Höhen im Norden von Kaittschou zwischen der Eisenbahnlinie und dem Tale des Tsinjaha stark besetzt. Bei Hosiatsun ging der Feind am 23. Juli, 5 Uhr morgens, mit etwa zwei Divisionen auf der Front zum Angriff auf dem zwischen der Eisenbahn und dem Tale des Tsinjaha liegenden Gebiete vor. Ferner entwickelte der Feind im Süden eine Division Infanterie zwischen der Eisenbahn und dem Dorfe Gostiatun. Seine Hauptmacht zog er in der Richtung auf Datschapa, 13 Werst südlich von der Station Tschitschiao zusammen, während die japanische Reiterei sich auf dem linken Flügel bei der Eisenbahn befand. Der Vormarsch geschah ziemlich langsam und mit Unterbrechungen. 30 Ge-schütze deckten ihn mit ihrem heftigen Feuer, das von den Bat-terien unserer Nachhut erfolgreich erwidert wurde. Das Feuer der japanischen Batterien war anfangs auf die Höhen bei Mahunjuitsi und Jaslinki, 10 Werst nördlich von Kaittschou, gerichtet, die allmählich von unseren äußeren Feldwachen ge-räumt wurden. Auf die vorrückende japanische Infanterie er-offnete unsere Nachhut Geschützfeuer. Oberst Loesch führte die Nachhut rechtzeitig auf die neue Stellung bei Datschapa weg. Hierbei führten unsere Batterien, die mehrere Male ihre Stellung wechselten, fort, das feindliche Artilleriefeuer zu er-widern und richteten ihr Feuer auch auf die Infanteriefolomen des Feindes. Gegen halb 10 Uhr morgens rückten zuerst drei Bataillone aus dem Tale des Tsinjaha in der Richtung auf Tschitschiao vor. Auf dieser Linie hielt eine von un-seren Abteilungen zwischen Tantschi und Tschitschiao eine be-festigte Stellung besetzt, sowie eine Stellung sieben Werst süd-östlich von Tschitschiao. Im weiteren Verlaufe des Kampfes entwickelten die Japaner in der Richtung auf Tschitschiao etwa eine Brigade Infanterie und außerdem ein Regiment längs des Tsinjaha nach Tantschi hin. Um 4 Uhr nachmittags stellte der Feind den Vormarsch ein. Die Hauptmacht zog der Feind bei Mahunjuitsi zusammen. Am Abend bezogen unsere Truppen die ihnen angewiesenen Bivaks, nachdem einige Abteilungen auf einer besetzten Stellung zurückgelassen waren. Unsere Verluste sind noch nicht festgestellt; wie ge-meldet wird, sind sie jedoch unbedeutend. Am Tage war es sehr heiß und es kamen Fälle von Hitze und Sonnen-schlag vor. Bei Einbruch der Dunkelheit besetzte unsere Vorhut wiederum Tantschi. Die Nacht auf den 24. Juli verlief ruhig. Um 5 Uhr früh begannen die Vorposten Schar-mügel. Aus der Umgegend von Tantschi liegen weitere Mel-dungen nicht vor.

* **Mukden, 26. Juli.** Die Russische Telegraphenagen-tur berichtet heute: Eingegangene Meldungen zufolge nahmen am dem Artilleriekampfe um Tschitschiao am 24. Juli auf russischer Seite gegen hundert Geschütze teil. Ihr Feuer, das sehr erfolgreich war, fügte dem Feinde ernsthafte Verluste zu, und zerstörte viele seiner Geschütze und Munitionswagen. Im Zen-trum der Aufstellung gingen die Japaner zum An-griff vor, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 25. Juli wurde den russischen Truppen befohlen, auf die Höhen sieben Werst nördlich von Tschitschiao zurückzu-gehen und diese zu besetzen, was auch in voller Ordnung geschah. Die russischen Verluste am 24. Juli betragen nicht über 50 Mann. (Nach dem gestrigen Bericht der Russischen Telegraphenagentur sind allein 314 Verwun-dete aus dem Kampfe bei Tschitschiao in dem Sanitäts-zuge der Kaiserin nach Mukden gebracht worden.)

* **St. Petersburg, 27. Juli.** Ein anderes Telegramm des Generalsuropatkin vom 25. Juli besagt: Auf der Südfrent erneuerte der Feind am 24. Juli den Vormarsch. Der Kampf begann auf dem linken Flü-gel bei Tagesanbruch in der Nähe von Tantschi. Hier-auf unterhielt der Feind 12 Stunden hindurch ein sehr heftiges Artilleriefeuer. Das Artillerie-gefecht verlief günstig für uns. Die japanischen Batte-rien, 7 Werst südlich von Tschitschiao, verstummten um 4 Uhr nachmittags. Um dieselbe Zeit unternahm der Feind einen energischen Angriff bei Datschapa, um das Zentrum unserer Stellung zu durchbrechen. Unsere Truppen schlugen alle Angriffe des Gegners zu-

rück und alle unsere Stellungen wurden von uns be-hauptet. Der Kampf endete um halb 10 Uhr abends. Die Einzelheiten des Kampfes und die Verluste sind noch nicht bekannt. Der Abteilungschef, der den Vormarsch des Feindes zwei Tage lang aufgehalten hatte, hat alle Angriffe der Japaner zurückgeschlagen und hat nach kurzer Rast, ohne vom Feinde behelligt zu werden, begonnen, allmählich nach Norden zu-rückzugehen.

* **St. Petersburg, 27. Juli.** Die Generaluropatkin dem Kaiser von gestern meldet, rückten japanische Truppenabteilungen am 24. Juli vom Pchanlinpaß vor, wurden aber eine Zeit lang von den Truppen der russischen Vorhut aufgehalten, die hiebei 14 Verwundete zu verzeichnen hatten. Am demselben Tage besetzten die Japaner mehrere Orte östlich von Simuttschen. Am 24. Juli entwickelte der Feind, abgesehen vom Vormarsch von Kaittschou nach Tschitschiao, etwa zwei Divisionen noch in der Richtung auf Saittscheng, deren Vorgehen aber keinen entscheidenden Charakter trug.

* **Tientsin, 27. Juli.** Es verlautet, daß gestern zwischen Liaujang und Mukden ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. Die japanischen Verluste in den Kämpfen am 24. und 25. Juli sollen 380 Mann be-tragen.

* **London, 27. Juli.** Nach einer bei Lloyd's einge-gangenen Depesche aus Niuttschwang von gestern sind 50 Mann von der japanischen Kavallerie dort einge-rückt. Auf den russischen Gebäuden weht die französische Flagge. Die Vorhut der Japaner ist Montag früh ein-getroffen. In der Stadt ist alles ruhig.

* **Tientsin, 26. Juli.** Das Reutersche Bureau meldet: Die Japaner besetzten gestern nachmittags um 5 Uhr Niuttschwang.

* **St. Petersburg, 27. Juli.** Die Russischen Tele-graphenagentur meldet aus Mukden: In Sicht von Jukua kreuzt ein japanisches Geschwader, das zwanzig Truppentransportschiffe eskortiert.

* **Tokio, 26. Juli.** Die der dritten Armee zugeordneten Militärrattachés sind heute zur Front abge-gangen.

Die Beschlagnahme neutraler Schiffe.

* **London, 26. Juli.** Unterhaus. Im Verlaufe der Verhandlung fragt Gibson Bowles an, ob dem Premierminister bekannt sei, daß nach § 1 der Pariser Deklaration von 1856 die privilegierte Kaperei abgeschafft sei und nach Artikel 2 die neutrale Flagge feindliche Waren, Kriegskontre-band ausgenommen, bede. Redner fragt weiter, ob Lord Clarendon seinerzeit im Namen der englischen Regierung erklärt habe, daß er Artikel 2 nur unter der Bedingung zu-stimmen könne, daß die Kaperei abgeschafft werde, und ob Fürst Drlow erklärt habe, daß er ermächtigt sei, die Dekla-ration zu unterzeichnen, aber hinzugefügt habe, daß Rußland sich nicht verpflichten könne, im Prinzip die Abschaffung der Kaperei aufrechtzuerhalten. Er (Redner) stelle nun die Frage, ob angeht dieses Vorbehalts seitens Rußlands und ange-sichts der jüngsten Vorgänge die Regierung die Dekla-ration abgeben werde, daß sie sich nicht länger durch die Dekla-ration als gebunden erachte, und sich wieder das Recht nehme, Eigentum des Feindes unter neutraler Flagge wegzunehmen? Balfour erwidert, er halte es zurzeit nicht für angebracht, über diese Fragen durch wech-selnde Fragen und Antworten zu diskutieren. Auch könne er nicht in Aussicht stellen, daß die Regierung die jüngsten Er-gebnisse zum Gegenstand von Vorstellungen bei anderen Mäch-ten machen werde. Auf eine weitere Anfrage erklärte der Pre-mierminister, er sei sehr abgeneigt, Schriftstücke vorzulegen. Selbstredend könne aber das Haus in Fragen von Wichtigkeit mit Recht darauf bestehen, daß es über alle Vorgänge völlig unterrichtet werde. Ueber die gegenwärtigen Angelegenheiten aber Schriftstücke vorzulegen, halte er im Augenblick nicht für richtig zu versprechen.

* **London, 26. Juli.** Nach einer bei Lloyd's eingegan-genen Mitteilung erhielt die Reederei des Dampfers „Cal-chas“ in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong, nach welchem der Dampfer von der russischen Flotte be-schlaggenommen wurde. „Calchas“ war auf der Fahrt von Bugetsfund (Nordamerika) nach Japan und Hong-kong.

* **London, 27. Juli.** Einer Mondmeldung aus Perim vom heutigen Tage zufolge passierte heute dort der britische Dampfer „City of Agra“. Dieser signalisierte, er sei von einem russischen Kriegsschiff im Noten Meer auf 23 Grad nördlicher Breite und 37 Grad östlicher Länge aufgehalten worden.

* **Suez, 26. Juli.** Der Dampfer „Formosa“ der Peninsular- und Orientallinie ist von den Russen im Noten Meere aufgebracht worden und kam unter russischer Flagge und mit russischer Besatzung hier an. — Das Reutersche Bureau meldet: Die Beschlag-nahme des Dampfers „Formosa“ erfolgte durch den Dampfer der Freiwilligenflotte „Smolensk“.

* **Algier, 27. Juli.** Der von den Russen beschlagnehnte englische Dampfer „Malacca“ ist unter russischer Flagge hier eingetroffen.

Vom Wladivostok-Geschwader.

* **London, 26. Juli.** Unterhaus. Dillie fragt an, ob es wahr sei, daß das britische Schiff „Knight Commander“ von den Russen in den Grund geschossen worden sei. Ministerpräsident Balfour erwidert, der Regierung seien ent-sprechende Gerüchte zu Ohren gekommen, doch habe die Regie-rung bisher nicht die Möglichkeit, die Wahrheit festzustellen. Er brauche kaum zu sagen, daß alle möglichen Nachforschungen angestellt würden, bis diese aber ein Ergebnis zeitigten, sei es äußerst ungewiss, irgend etwas Weiteres zu sagen.

* **Tokio, 26. Juli.** Der englische Gesandte Macdonald leitete eine eingehende Untersuchung über die Ver-senkung des „Knight Commander“ ein.

Die Dardanellenfrage.

* **London, 26. Juli.** Unterhaus. Gibson Bowles fragt an, welche Schritte die Regierung bei der Pforte getan habe, um der Verletzung der Verträge von 1855 und 1871 seit der Note wegen der Durchfahrt von russischen Torpedobooten durch die Dardanellen am 1. Januar 1903 vorzubeugen. Balfour erwidert, bis zur Durchfahrt der „Pettersburg“ und der „Smolensk“ habe die Regierung seit-der oben erwähnten Note keine Schritte getan, da sie nichts über irgend eine Verletzung der Verträge in der Zwischenzeit ge hört habe. Bowles fragt an, ob die Regierung wisse, daß 1901 eine Konvention zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen worden sei, nach welcher besondere Bestimmungen, betreffend die Durchfahrt besonderer russischer Schiffe vorgesehen werden. Balfour erwidert, der Regierung sei von irgend einer derarti- gen Konvention nichts bekannt.

* **Konstantinopel, 25. Juli.** Infolge der Schritte Englands bei der Pforte bezüglich der Durchfahrt der Schiffe der russischen Freiwilligenflotte durch die Meerenge besuchte der Minister des Neußern den englischen und den russischen Botschafter und bat sie, ihre Regierungen zu ersuchen, sie möchten sich diesbezüglich mit einander verständigen. In Nilbiz- und Pfortekreisen wünscht man sichtlich, daß der Konflikt beigelegt und die Meerengenfrage nicht aufgerollt werde.

* **Wladivostok, 27. Juli.** Wie aus Tschifu gemeldet wird, gehen zurzeit Verwundetentransporte auf verfähren- den Schiffen nach dem Hafen Modschai, wohin auch der von dem russischen Wladivostokgeschwader gefahdene Transpor-tsdampfer „Sado Maru“ gebracht wurde. Hierzu wurde ein Fahrzeug zur Küstenverteidigung verwendet, das aber auf Grund geriet. Zwei zur Hilfeleistung abgeordnete Transpor-tschiffe erlitten ebenfalls Havarien. Während das eine Trans-portschiff unterging, erlitt das andere starke Beschädigungen. Ebenso wurde dem Küstenverteidigungsfahrzeug der Bug zer-schmettert.

* **St. Petersburg, 27. Juli.** Durch einen Tagesbefehl des Statthalters Alexejew ist Großfürst Worts Wladimirowitsch zum Oberoffizier für besondere Aufträge bei Generaluropatkin ernannt worden. Dadurch werden die von französischen Blättern verbreiteten Gerüchte über den Groß-fürsten endgültig widerlegt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 27. Juli.

Zugunsten der Brandbeschädigten in Zell a. S. haben Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin 200 M. gestiftet.

48. Sitzung des Badischen Eisenbahnrats.

** Unserer vorläufigen Mitteilung lassen wir nachstehenden weiteren Bericht folgen:

I. Erörterungen außerhalb der Tagesord-nung. Die Generaldirektion begründet ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Gesuch um eine Eisenbahnfreikarte für das Präsidium einer Körperschaft, erörtert gegenüber einer Anregung, in den Schnellzügen jeweils die nächste Haltestation ausrufen zu lassen, die entgegenstehenden Schwierigkeiten und sagt eingehende Prüfung dieser Frage zu.

II. Mitteilung der Generaldirektion a. über den VI. Nachtrag zum Verzeichnis der Ausnahmetarife, b. über die Einführung eines vereinfachten Abfertigungsverfahrens im Güterver-kehr.

Die Gegenstände geben zu Erörterungen keinen Anlaß.

III. Beratung des Entwurfs zum Winter-fahrplan 1904/05. Die Generaldirektion übergibt einen Nachtrag mit verschie-denen Änderungen, die seit Ausgabe des I. Entwurfs infolge von Eingaben und Verhandlungen mit Nachbarbahnen einge-treten sind. Im Verlauf der darauffolgenden Einzelberatung wird bei einer Reihe von Anträgen und Wünschen nähere Prü-fung zugefagt.

** Zu den vielen niederländischen, sogenannten Bank-geschäften, welche den Rospromesshandel, insbesondere nach Deutschland, in schwindelhafter Weise betreiben, gehörte auch die „Niederdeutsche Bank“ in Amsterdam, deren In-haber, ein gewisser L. G. H. Hölgermann, und sein Teilhaber J. G. Melet wegen Betrugs in Haft genommen sind, während über ihr Vermögen Konkurs eröffnet ist. Da in dem von Höl-germann geführten Geschäftsbuch als Agenten eine Reihe von in Baden ansässigen Personen aufgeführt sind, wird vor Ge-schäften mit der „Niederdeutschen Bank“ in Amsterdam ge-warnt.

* **Erweiterung des Sprechbereichs.** Vom 26. bis 27. Juli ab sind die hiesigen Fernsprechteilnehmer zugelassen zum Sprechverkehr mit: Lindach (A. Eberbach), Gesprächs-gebühr 50 Pf., Auerbach (A. Durlach), Gebühr 20 Pf., Dietenhäusen, Gebühr 20 Pf., Weiler (A. Pforz-heim), Gebühr 20 Pf.

○ **(Stadigartentheater.)** Morgen, Donnerstag, bringt uns das Stadigartentheater, wie schon bereits mitgeteilt wurde, wieder eine Operettenrevue zur Aufführung. Der Titel die-ser neuen Operette ist „Frühlingsluft“. Der Text ist von E. Lindau und J. Wilhelm, die Musik nach Josef Strauß'schen Motiven von Ernst Reiterer. Diese Operette hat in Ver-lin im vergangenen Winter über 200 Aufführungen, bei aus-verkauften Häusern, erlebt, und bildete in dem Theaterreper-toire dortselbst die zugkräftigste Operette. Herr Regisseur Kerntener, sowie Herr Kapellmeister Groß haben ihr bestes für eine gründliche Einföhrung getan.

○ **(Aus der Sitzung der Ferienkammer II vom 26. Juli.)** Vorsitzender: Landgerichtsrat König. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weidner; später Referendar Wittmann. — Am 20. Juni stand schon einmal die Anklage gegen den früheren Handlungsreisenden

der Firma Wolf in Destrungen, den Kommiss Alfred Freitag aus Altenburg, wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zur Verhandlung. Die Sache, die damals verurteilt werden mußte, fand heute ihre Erledigung. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurteilt. — Im übrigen handelte es sich um Verurteilungen und zwei Fälle von Urkundenfälschung, in denen die Urteile auf 10 Tage und 4 Wochen Gefängnis lauteten.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In den Nächten zum 22. und 23. d. M. wurden an einem Magazin in der Goethestraße 42 Fenster eingeschlagen. Einer Fabrikarbeiterin wurde am 23. d. M. in einem Warenhaus ihr Portemonnaie mit 8 M. aus ihrer Rocktasche entwendet und an demselben Tage kamen einem Metzgerburschen in der Douglasstraße aus seiner unverschlossenen Manteltasche 50 M. abhanden.

w. Heidelberg, 27. Juli. Die gestern Abend in der vom Ausschuss des Schloßvereins einberufenen außerordentlichen Generalversammlung mit allen gegen 4 Stimmen zum Beschluß erhobene Protestresolution hat folgenden Wortlaut: „Die Großh. Staatsregierung hat sich in ihrer Mitteilung an die Zweite Kammer dahin ausgesprochen, daß die Frage, ob der Otto-Heinrichsbau in seiner gegenwärtigen Gestalt erhalten werden könne, von den zu Rate gezogenen Sachverständigen in verneinendem Sinne entschieden worden, und somit für die Großh. Regierung erledigt sei. Demgegenüber erachten wir es für unsere Pflicht, gemäß den Satzungen unseres Vereins, der die Förderung der Erhaltung der Schloßruine sich zur Aufgabe gemacht hat, folgende Erklärung abzugeben: Wir vermögen die angeführte Auffassung der Großh. Staatsregierung nicht zu teilen. Wir halten vielmehr daran fest, daß es der modernen Technik gelingen muß, die Fassade des Otto-Heinrichsbau in ihrem gegenwärtigen Bestand aufrecht zu erhalten. Wir sind fest davon überzeugt, daß die geplante Wiederherstellung des Otto-Heinrichsbau nicht zu seiner Erhaltung, sondern zu einer nicht zu verantwortenden und nicht wieder gut zu machenden Zerstörung dieses edelsten Wertes der deutschen Renaissance und zu einer Fälschung des geschichtlich Gewordenen führen muß.“ — Der Gemeinnützige Verein und die Vereine Alt-Heidelberg, West-Heidelberg und Neuenheim traten dem Protest bei. In der Versammlung selbst traten als Protestredner auf die Professoren Wuhl, v. Döschel, Häufer, Döschel, v. Lilienthal, Rhode und Dr. Alt. Gegen die Resolution sprach allein Professor Seitz, der dem Schloßverein entgegensteht, daß dieser selbst vor 20 Jahren die Restaurierung ins Leben gerufen habe; denn er habe fortwährend Klage geführt, wenn Steine von der Fassade fielen. Der Vorsitzende, Hofrat Wuhl, bemerkte, daß der Schloßverein heute anders dächte.

Mit Bezug auf die von der „Nationalzeitung“ gebrachte Mitteilung, dem Sachverständigen des Schloßvereins, Geh. Oberbaurat Eggert, sei eine nochmalige Besichtigung des Otto-Heinrichsbau bereits als gänzlich unwahr bezeichnet worden ist, sagte Professor Wuhl, der Vorsitzende des Schloßvereins, der Ausschuss des Heidelberger Schloßvereins habe sich sofort, als die Mitteilung des Großh. Finanzministeriums in der Schloßaufgabe an die Zweite Kammer ergangen war, an den Geh. Oberbaurat Eggert in Berlin mit der Bitte gewandt, sich zu dem Gutachten der Sachverständigen der badischen Regierung über sein Projekt einer Eisenbetonkonstruktion zu äußern. Geh. Oberbaurat Eggert habe sich dazu bereit erklärt, hielt jedoch eine Stütze des Baus, wie sie nicht geliefert werden konnte, oder eine persönliche Ortsbesichtigung für notwendig. Letztere erschien auch dem Ausschuss des Heidelberger Schloßvereins als besonders wünschenswert weil aber eine solche Besichtigung an Ort und Stelle etwas längere Zeit in Anspruch genommen, vielleicht auch die Anbringung von Leitern und dergleichen erforderlich gemacht hätte, so habe es der Ausschuss des Schloßvereins für notwendig gehalten, unter dem 25. v. M. die Genehmigung des Großh. Finanzministeriums zu erbitten. Auf dieses Gesuch sei bis heute keine Antwort erteilt worden.

(Damit wird die Erklärung der „Narkl.“ vom 23. Juli bestätigt, daß es vollständig unwahr ist, wenn behauptet werde, das Gesuch, der Sachverständigen des Heidelberger Schloßvereins, Geh. Oberbaurat Eggert, möge nochmals eine Besichtigung der Schloßruine vornehmen, sei abschlägig beschieden worden. — Inzwischen ist, wie wir erfahren, die Antwort des Großh. Finanzministeriums an den Schloßverein abgegangen.)

v. Heidelberg, 26. Juli. Der akademische Gesangsverein veranstaltete gestern seinen 14. Musikabend in dem prachtvollen neuen Saale der Universität. Diese Musikabende haben sich zu wertvollen künstlerischen Veranstaltungen herausgebildet, und bedeutet auch der gestrige Abend einen glänzenden Erfolg. „Verano“, „Minaldo“ und ein D-moll-Klavierkonzert von Bach wurden vortrefflich wiedergegeben. Eine wahre musikalische Sensation brachte das Auftreten des Berliner Kammerjägers Heß, der neun Lieder von Hugo Wolf mit entzückender Tenorstimme und einer Kunst und Durchgeistigung, welche an Wullner erinnern, zum Vortrag brachte. — Allgemein wird die Wiederwahl des ersten Bürgermeisters, Prof. Dr. Walz, freudig begrüßt.

oc. Offenburg, 26. Juli. Am Sonntag fand in Offenburg ein Goutag des Ortenauer Gauverbandes der Gewerbe- und Handwerkervereine statt. Anwesend war Präsident Niederbühl-Rastatt. Dem genannten Verbande gehören 15 Handwerkervereine mit 410 Mitgliedern und 8 Gewerbevereine mit 686 Mitgliedern an. Gewählt wurden: Zimmermeister Friedrichmann-Offenburg zum ersten, Schuhmachermeister Rudolph-Oberkirch zum zweiten Vorsitzenden. Präsident Niederbühl teilte mit, daß er sich bezüglich des Submissionswesens, mit dem sich die letzte Versammlung der mittleren Städte Badens beschäftigte, an Oberbürgermeister Göner-Waden-Waden gewandt habe, damit diese Frage auch im nächsten Städtetage zur Besprechung komme.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Wohnungsmieten in Heidelberg hatten in den letzten Jahren eine solche Höhe erreicht, daß kaum amtlicher Feststellung für Hunderte von Wohnungen keine Mieter mehr zu bekommen waren. Notgedrungen hat jetzt eine Anzahl Hauseigentümer die Miete herabgesetzt, was zur Folge hatte, daß ein förmliches Wettrennen der Mieter nach billigen Wohnungen stattfand. — Das altherühmte Hotel zum „Ritter“ in Heidelberg ist um 167 000 Mark in den Besitz des früheren Wirtes Zeumer auf dem „Perle“ übergegangen. — In Nagold fiel der 80jährige Gipsmeister Schuler in seiner Scheuer so unglücklich, daß, lt. „P. Anz.“, der Tod alsbald eintrat. — Das Münchner Bierrestaurant „Zum Kaiserhof“ in Baden-Baden ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Max Giehl aus München über. Der Preis betrug 410 000 M. — Beim Baden im Altrhein bei Wittersdorf ist der 12jährige Sohn des Wirtens Wirtens Oberle ertüdt worden. — Gasmerkwürdiger Versuch in Mannheim wurde einmündig zum Bürgermeister von Singen gewählt. — In Salsingen (im Kreisgau) wurde ein Mann von 20 Jahren vom Blicke erschlagen. — In Loffenau wurde ein 20 Jahre alter Mann von einem Tagelöhner durch einen Messerhieb in den Kopf schwer verletzt, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. — In Griesen (N. Waldshut) erlitt der Knecht des dortigen Bierbrauers Epingel, der ledige Ludwig Maier von Witters-

maringen, einen Hitzschlag. Er fiel infolgedessen vom Wagen herab auf den Kopf. Der Tod trat sofort ein. — In Wellingen (N. Waldshut) brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Martin Kaiser nieder. — Im Schwarzwald gingen vielfach Gewitter mit heftigem Hagelschlag nieder. In einem Orte lag der Hagel ein Drittel Meter hoch. So wird aus der Gegend von Bellingen und aus dem Brigachtal gemeldet, daß dort die Feldfrüchte und die Obsterte infolge des furchtbaren Hagels größtenteils vernichtet sind.

Frankreich und der Vatikan.

(Telegramme.)

* Paris, 26. Juli. Amtlich wird erklärt, es sei unzutreffend, bezüglich des Konflikts mit dem Vatikan von Verhandlungen zu sprechen. Der Legationssekretär de Courcel habe seit der Uebergabe der Note und dem Ersuchen um prompte Antwort keine weiteren Schritte unternommen. Diese Antwort sei erst Ende dieser Woche zu erwarten. Die endgültige Entscheidung werde in dem am 2. August stattfindenden Ministerrat getroffen werden.

* Paris, 27. Juli. Ueber den Zwist mit dem Vatikan wird berichtet, der Bischof von Nabal habe dem Papst eine Rechtfertigungsschrift überreichen lassen, in der er u. a. erklärt, daß es ihm unter den gegenwärtigen Umständen unmöglich sei, der Aufforderung der Kurie zu entsprechen und nach Rom zu kommen. Gleichwohl könne man mit einiger Bestimmtheit behaupten, daß die Kommunikation unmittelbar bevorstehe. Die im Vatikan herrschende Entscheidung sei außerordentlich, besonders wegen der Veröffentlichung der Briefe, welche die Kardinalen Banutelli und Merry de Val an den Bischof von Nabal geschrieben haben. Was den Ausgang des Konflikts anlangt, so sei die Hoffnung des Vatikan, daß das Zugeständnis betr. die konfordswidrige Einmischung des Nuntius Lorenzelli eine gültige Beilegung der Angelegenheit ermöglichen werde, nach wie vor sehr gering.

Die Lage in Macedonien.

(Telegramm.)

* Konstantinopel, 25. Juli. Uebereinstimmende Konfirmationen stellen in Ubrede, daß Vandalenkämpfe bei Aret-Hissat (Bilajet Saloniki) stattgefunden haben, und berichtet, daß eine Militärpatrouille irrtümlich 10 bulgarische Bauern, die mit ihren Tragtieren vom Markte in Kneufsch kamen, beschoss, indem sie die Bauern verdächtigte, daß sie einer Bande Proviant zuführten. Vier Bauern wurden getötet. Von den Soldaten wurde einer getötet, sieben verwundet. Nach Angaben der Pforte ist in jüngster Zeit schon bei einer zweiten Bande festgestellt, daß sie kurz zuvor aus Bulgarien gekommen ist. Bei einer Bande, die viel Dynamit mit sich führte, wurde der getötete Vandalchef als bulgarischer Genieoffizier refognosziert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Moske, 27. Juli. Heute früh 7 Uhr begab sich Seine Majestät der Kaiser von Romsdalen nach Geiranger. Bei schönem Wetter verbrachte der Kaiser gestern nachmittag die Zeit mit Gefolge in Sorgheim und in Romsdalen.

* Kassel, 27. Juli. Gestern nachmittag 2 Uhr traf Ihre Majestät die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise auf dem Bahnhofe Wilhelmshöhe ein. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe und in der Allee angesammelt, die zum Schlosse führt, und brachte begeisterte Huldigungen dar.

* Berlin, 26. Juli. Verluste in Südwestafrika. Sergeant Paul Schuboth, 1. Feldkompanie, geboren am 7. Dezember 1873 in Kleden (Kreis Jerich), früher im Infanterieregiment Nr. 93, ist am 21. Juli in Ojondou am Tappus gestorben.

* Berlin, 27. Juli. Nach einer Mitteilung des Chefs der aktiven Schiffsflotte ist beim Auslaufen aus Lerwick am 25. Juli, abends, S. M. Torpedoboot Nr. 98 vor S. M. Schiff „Odin“ steuerbordlinkschiff angecrant worden. Da die Heizräume leerten, wird das Boot von S. M. Schiffen „Wijk“ und „Norwegen“ nach Kiel geschleppt werden Verletzt ist niemand.

* Paris, 26. Juli. Dem „Temps“ wird aus Tientsin gemeldet, daß die französische Regierung, welche das Protektorat über die Katholiken in China hat, ihren Gesandten in Peking beauftragt hat, für die Ermordung des belgischen Missionars völlige Genugtuung zu verlangen.

* Paris, 27. Juli. Der Präsident der Liga für die Verteidigung der individuellen Freiheit hat an den Präsidenten Loubet ein Schreiben gerichtet, in dem er gegen die übermäßig lange Untersuchungsfrist der in die Spionage-affäre d'Autriche verurteilten Offiziere Verwahrung einlegt.

* Haag, 26. Juli. Die Leiche des ehemaligen Präsidenten von Transvaal, Krüger, ist heute hier eingetroffen. Am Bahnhofe überreichte im Auftrage des Hofes ein königlicher Kammerherr der Familie Krügers einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinzegepals trug. Die Regierung war durch zwei Minister vertreten.

* St. Petersburg, 27. Juli. Die Gefesessammlung veröffentlicht ein Gesetz über die Organisation des Kleinkredits für Ackerbau- und Gewerbetreibende, sowie für Handwerker zur Erteilung von Darlehen und zur Vermittlung bei Ankäufen der für den Betrieb nötigen Gegenstände,

sowie bei dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zur Entgegennahme von Einlagen.

* Konstantinopel, 26. Juli. Die ottomanische Regierung befindet sich, wie man aus Konstantinopel berichtet, in großen finanziellen Schwierigkeiten. Vom Beginn des türkischen Finanzjahres (März d. J.) konnte sie ihren Beamten nicht mehr als eine einzige Monatsgage zahlen, mit Ausnahme einiger besonders begünstigter hoher Funktionäre, die ihr Gehalt regelmäßig beziehen. Nach Mitteilungen aus türkischen Kreisen würde die Verwaltung etwa eine Million türkische Pfunde brauchen, um auch nur die allerdringendsten Bedürfnisse zu decken, und um ihren Angestellten gelegentlich wieder einmal ein Monatsgehalt bezahlen zu können. Die Ottomanische Bank sei, so behauptet man, nicht mehr geneigt, der Regierung Geld vorzutreten, der sie erst kürzlich die Summe von 50 000 türkischen Pfunden zum Zwecke der Verabschiedung des zweiten und dritten Rediforbs geliehen hat. Dieser Betrag sei durch einen Teil jener Einkünfte garantiert, die vor einiger Zeit durch Abzahlung von Rückständen der Kriegsschuld an Ausland frei wurden. Die Höhe des Rückstandes belief sich im Jahre 1898 auf 1 010 000 türkische Pfunde und diese Summe sollte gemäß einem damals getroffenen Arrangement in sechs Annuitäten beglichen werden. Auch die Dette publique hat sich geweigert, der Pforte irgend einen Vorschlag zu gewähren.

Verschiedenes.

* Marburg, 26. Juli. Die 70. Jahresversammlung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde tagte heute im Rittersaal des Schlosses. Der Jahresbericht verzeichnete eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Schlüchtern gewählt. An die Mitgliederversammlung schloß sich ein glanzvoller Festakt unter Beteiligung der Universität. Prof. Dr. Wiegand-Marburg hielt den Festvortrag über Landgraf Philipp den Großmütigen. Diese Veranstaltung war gleichzeitig als Feier des 400. Geburtstages Philipp des Großmütigen gedacht, der vor 400 Jahren im hiesigen Schlosse geboren wurde.

* Bayreuth, 27. Juli. Die gestrige Aufführung der „Walpurgisnacht“ hinterließ den bisher stärksten Gesamteindruck. Dazu trugen neben der vollendeten Leistung des Orchesters unter Hans Richters Leitung besonders Vertrams Botan und die Sängin der Frau Wittrich bei. Der Wirtinbild gab Frau Sulbranson ihre bewährte Kraft. Neu und überraschend gut war Dr. v. Barhaes Sigmund. Der Beifall war nach jedem Akt groß. Am Schluß wurden Hans Richter stürmische Ovationen dargebracht.

* Kaiserslautern, 27. Juli. Der Verleger der „Pfälzischen Presse“, Emil Thiem, ist in der letzten Nacht gestorben.

* Zell am See, 26. Juli. Am Sonntag stürzten drei Bahnarbeiter beim Schweißpflücken vom Bärenkogel ab und wurden tot aufgefunden.

* Paris, 27. Juli. Unter dem Ehrenpräsidium Loubets und dem Vorsitz Delcassés ist gestern eine Museums-gesellschaft des Ministeriums des Auswärtigen gegründet worden, der die meisten Mitglieder der in Paris beglaubigten diplomatischen Vertretungen fremder Mächte beigetreten sind. Der „Figaro“ meldet, daß diesem Museum die allegorische Zeichnung Kaiser Wilhelms: „Völker Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“, und die Feder einverleibt worden ist, mit welcher Bismarck den Waffenstillstand und die Friedenspräliminarien unterzeichnet hat.

* Wafu, 26. Juli. Wie aus Meshk gemeldet wird, sind sämtliche Orte an der Eisenbahnlinie Teheran-Meshk cholerafrei, ebenso Teheris, Enfeli und Mendzil.

Stand der Badischen Bank

am 23. Juli 1904.

Aktiva.	
Metallbestand	10 275 926 M. 74 Pf.
Reichsschatzschätze	48 045 „ — „
Noten anderer Banken	6 090 200 „ — „
Wechselbestand	17 743 259 „ 45 „
Lombardforderungen	11 072 785 „ — „
Effekten	1 762 994 „ 85 „
Sonstige Aktiva	2 331 085 „ 32 „
	49 322 296 M. 36 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 031 087 „ 58 „
Umlaufende Noten	26 313 600 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	11 299 105 „ 85 „
An Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	6 000 „ — „
Sonstige Passiva	672 502 „ 93 „
	49 322 296 M. 36 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 579 112 M. 05 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht der deutschen Seewarte Hamburg vom 27. Juli 1904.

Wie am Vortag, dringt auch heute hoher Luftdruck über Frankreich und der Schweiz bis nach Süddeutschland herein. Ueber der südlichen Nordsee und über Nordrußland breiten sich Zonen niedriger Barometerstände aus. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend trübe und etwas kühler geworden. Kühleres Wetter mit Regenfällen ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 27. Juli 1904, 7 Uhr früh.

Lugano wolkenlos 20 Grad; Biarritz wolfig 20 Grad; Nizza wolkenlos 25 Grad; Florenz heiter 25 Grad; Triest halbbedeckt 28 Grad; Rom halbbedeckt 24 Grad; Cagliari wolkenlos 24 Grad; Brindisi wolkenlos 26 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in %	Wind	Wimmel
26. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.2	18.0	11.7	76	SE	bedeckt
27. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	748.8	16.8	12.8	90	W	
27. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	748.8	21.8	10.8	56	SW	wolfig

Höchste Temperatur am 26. Juli: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16.8.

Niederschlagsmenge des 26. Juli: 0.8 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 27. Juli: 3.95 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Kurze Darstellung des Badischen Verwaltungsrechts von Professor Dr. Affolter, Preis brosch. M. 3.80.

Nach einer Einleitung über die Entstehung des badischen Verwaltungsgebietes, Quellen und Literatur des badischen Verwaltungsrechts behandelt das Werk in drei Abschnitten die Organisation der Verwaltung, die Verwaltung der inneren Angelegenheiten und die Verwaltung der Finanzen in einer klaren, übersichtlichen Weise, die es in besonderer Weise geeignet erscheinen lassen, vom badischen Rechtsstandbuden als kurzes Lehrbuch in die Hand genommen zu werden. Aber auch dem praktisch tätigen Juristen wird es die rasche Kenntnisnahme der einschlägigen Dinge erleichtern.

Strassburger Post 1904, Nr. 106.

Die Vorschriften über die Ausbildung der Juristen in Baden

auf Grund der Landesherrlichen Verordnung vom 17. November 1899 (in der Fassung der Landesherrlichen Verordnung vom 27. August 1903) unter Beifügung aller sonstigen einschlägigen Bestimmungen erläutert von Dr. Hermann Weidner, Gr. f. b. Staatsanwalt. Zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage. (Mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister.) Preis brosch. M. 3.—

Auch in der 2. Auflage wird das Werk den angehenden Juristen und Verwaltungsbeamten ein wertvoller Führer und allen Stellen, bei denen Praktikanten und Referendare beschäftigt werden, ein willkommenes Hilfsmittel sein. Zeitschrift für bad. Verwaltung 1904, Nr. 4.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren unvergesslichen Gatten und Vaters

Karl Friedrich Biehler

Grossh. Oberförster

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Wir bitten dem teuren Entschlafenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Odenheim, den 26. Juli 1904.

Fam. Biehler.

2.900

Grossh. Technische Hochschule Fridericiana zu Karlsruhe.

Abteilungen für Architektur, Ingenieurwesen, Maschinenwesen, Elektrotechnik, Chemie, Forstwesen und Allgemeine Abteilung.

Die Aufnahmen und Einschreibungen für das Wintersemester 1904/05 beginnen am 1. Oktober, die Vorlesungen und Übungen am 12. Oktober. Die Aufnahmebedingungen — das Programm gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken — sind vom Sekretariat zu beziehen. Der Rektor.

Loew-Hoelzle

Schuhwaren-Haus

Kaiserstrasse 187. * Telephon 1785.

Reichste Auswahl in

Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder nur erstklassige Fabrikate.

Anfertigung nach Mass. Eigene Reparaturwerkstätte. 2.596



A. Haunz, Karlsruhe.

Kaiserstrasse 106/108.

Telegr.-Adresse: Reisebazar.

Erstes

Reise-Artikel-Versandhaus Badens.

2.567.2 Ausführliche Kataloge auf gef. Verlangen gratis.

Waschkleider aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt aufs Sorgfältigste Färberei Ed. Printz, Karlsruhe.

Theodor Lippmann

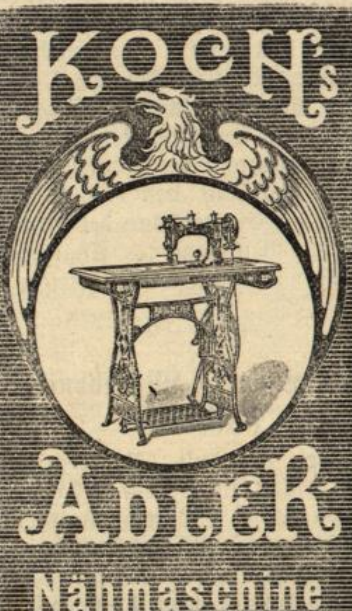
Massgeschäft

Telephon 1265. Karlsruhe Kaiserstrasse 126

Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.

Elegante Façons.

Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.



Koch's Adler Nähmaschine

Bester Schnellnäher rotierendes System. Zuverlässig und dauerhaft.

Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.

Actien-Gesellschaft vorm. H. Koch & Co. Bielefeld.

Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-Geschäfte.

Zur Reisesaison empfiehlt

- Toiletrollen
- Schwammbeutel
- Badehauben
- Schwämme
- Frottiertartikel
- Seifendosen
- Flacons
- Spiegel u. s. w.

Luise Wolf Wwe. 4 Karl-Friedrichstr. 4.

Niederlage der Parfümerien und Toiletteseifen von F. Wolff & Sohn.

Leopold Kölsch Weiss & Kölsch Detail

Karlsruhe 211 Kaiserstrasse 211. Spezialität:

Herren-Hemden n. M. Bester Sitz. Beste Stoffe. Qual. 1903 glatter Einsatz. Mk. 22.— per 1/2 Dutzend.

Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20.

Spezialgeschäft für **Wein Spirituosen Tee etc.**

Man verlange Preislisten.

Stadtpark-Theater

7784.5 Karlsruhe.

Donnerstag, den 28. Juli 1904: Robitäl! Robitäl! Zum ersten Male!

Frühlingsluft.

Operette in drei Akten von C. Lindau und J. Wilhelm.

Musik nach Strauß'schen Motiven von Ernst Reiterer.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Oberin-Wein.

Für unser Gensungsheim Tretenhof bei Rahr für Frauen suchen wir zu baldmöglichstem Eintritt, spätestens 1. Oktober d. J., eine in allen Zweigen der Hauswirtschaft durchaus erfahrene, selbständige, energische Persönlichkeit, von beträchtlichem Charakter und nicht über 50 Jahre alt. Bevorzugt werden solche Damen, welche ähnliche Stellen bereits mit Erfolg begleitet haben. Bewerberinnen wollen selbige-schriebene Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie, nebst Angabe der Gehaltsanprüche an das Bureau des Vereins Gensungsfürsorge (Grossherzog Friedrich Jubiläumsspende) Mannheim Lit. A. 1. Nr. 1, richten.

Tee- und Kaffee-Spezial-Geschäft

Geschw. Maisch

161 Kaiserstrasse 161 Eingang Ritterstrasse empfehlen ihr grosses Lager

- Schokolade Favarger,
- Linot,
- Cailler,
- Kohler,
- Gala Peter,
- Suchard,
- Felsche,
- Petzold & Aulhorn,
- Hartwig & Vogel

Pralinéés, Fondants, Erfrischungs-Bonbons, feine Biskuits, Waffeln etc. etc.

Bürgerliche Rechtsstreite.

2.885. Nr. 3493. Karlsruhe.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von Karlsruhe zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Willy Jordan, Theaterdirektor, zurzeit in Baden eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am Donnerstag den 22. September 1904 vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat V in dessen Diensträumen in Karlsruhe, Amalienstrasse 19 II, versteigert werden:

Lagerbuch-Nr. 4206a, Grundbuch Band 317 Heft 5. Flächeninhalt 3 a 75 qm. Hierauf steht das mit Nr. 87 der Sofienstrasse bezeichnete vierstöckige Wohnhaus, amtlich geschätzt zu 70 000 M.

Stebenzigtausend Mark. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einfiicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 23. Juli 1904. Großh. Notariat V als Vollstreckungsgericht. Ved.

Stellen-Bergebung.

Bei dem hiesigen Grundbuchamt ist eine freigeordnete Affistentenstelle alsbald wieder zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse VI, Anfangsgehalt 1600 M., Höchstgehalt 2800 M.), mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. Bewerber aus der Zahl der Justizaktuarien, Notariats- oder Grundbuchgehilfen wollen ihre Gesuche unter Anschluß der Zeugnisse innerhalb 3 Wochen hierher einreichen. Freiburg i. Br., den 22. Juli 1904. Das Grundbuchamt. W. Warbe. 2.898.2.1

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.881.2.1. Nr. 3185. Offenburg.

Zur Fertigstellung des Aufenthalts- und Uebernachtungsgebäudes an der Bohlsbaderstraße hier, haben wir die nachgenannten Arbeiten in öffentlicher Verdingung zu vergeben:

1. Verputz- und Gipserarbeiten.
2. Schreinerarbeiten.
3. Glaserarbeiten.
4. Schlosserarbeiten.
5. Maler- und Tüncherarbeiten.
6. Molladelieferung (beiläufig 105 qm).
7. Steinholz-Fußböden (beiläufig 620 qm).

Zeichnungen, Bedingungen und Preisbestimmungen können an Werktagen auf dem diesseitigen Hochbauamt eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare bis einschl. 6. August d. J. verabsolgt werden. Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der vorgeschriebenen Aufschrift versehen bis längstens Montag den 8. August d. J., vormittags 9 Uhr, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Offenburg, den 25. Juli 1904. Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.880.2.1. Nr. 7221. Heidelberg.

Zur Herstellung eines Dienstwohngebäudes für 4 Weichenwärter nebst zugehörigem Nebenwohngebäude auf Station Friedrichsfeld sollen in öffentlichem Verdingungswege vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeit.
2. Steinhauerarbeit.
3. Zimmerarbeit.
4. Verputzarbeit.
5. Schreinerarbeit.
6. Glaserarbeit.
7. Schlosserarbeit.
8. Blechmacherarbeit.
9. Tüncherarbeit.

Pläne und Bedingnisheft liegen auf meinem Hochbauamt zur Einsicht auf und werden Arbeitsbeschriebe zum Einsetzen der Einzelpreise daselbst abgegeben.

Ein Verband nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind längstens bis Dienstag den 2. August l. J., vormittags 9 Uhr, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt drei Wochen. Heidelberg, den 18. Juli 1904. Der Großh. Bahnbauinspektor II.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.880. Karlsruhe.

Zur Erleichterung der frachtfreien Zuführung von Viebesgaben zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika ist in Hannover eine Zwischenammstelle errichtet worden.

Karlsruhe, den 25. Juli 1904. Großh. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.880. Karlsruhe.

Zur Befreiung der frachtfreien Zuführung von Viebesgaben zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutsch-Südwestafrika ist in Hannover eine Zwischenammstelle errichtet worden.

Karlsruhe, den 25. Juli 1904. Großh. Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

2.880. Karlsruhe.

Mit Wirkung vom 1. August 1904 werden die „Besonderen Bestimmungen“ zu der Eisenbahn-Verkehrsordnung wie folgt ergänzt:

Zu § 51. Inhalt des Frachtbriefes. „Ueber die zur Beförderung von beschleunigtem Güterzuge gegebenen Stationen Auskunft.“

Zu § 63. Lieferfrist. „Wegen Belanngabe der für beschleunigtes Güterzuge freigegebenen Güter vgl. besondere Bestimmungen zu § 51.“ Diese zusätzlichen Bestimmungen sind gemäß den Vorschriften unter I (3) der Eisenbahnverkehrs-Verordnung genehmigt. Karlsruhe, den 25. Juli 1904. Gr. Generaldirektion.